

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 5

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da wir das Kind zum Mittelpunkt unserer Kursarbeit machten, durften natürlich auch die Kinderlieder nicht fehlen. So boten uns am Montagabend Annelies Enzler und Hildegard Steiner eine reiche Fülle von Anregungen für die Schule. Auch das Singspiel, das in der Welt des Kindes einen wichtigen Platz einnimmt, stand ein anderes Mal auf unserem Kursprogramm. Danben wurde auch in der Freizeit viel musiziert, einzeln und in größeren und kleineren Gruppen. Es gab eine Flötengruppe, die am letzten Abend das Trio aus Händels Wassermusik in vollendet Weise vortrug. Fräulein Egger aus St. Gallen bot mit andern Kolleginnen zusammen Musik für Geige und Klavier von Bach und Telemann. Fräulein Elsbeth Probst aus Grenchen übte mit einer Gruppe zwei Volkstänze ein, die die Zuschauer geradezu zum Mitmachen verlockten.

Mit einem Ständchen gaben wir unserer Dankbarkeit am letzten Tag Ausdruck für alles, was wir von den Küchenschwestern, der Pfortenschwester, der Krankenschwester und allen andern an Güte und Liebe erfahren durften.

Als wir in der Schlußfeier am Samstag zuletzt das ‹Großer Gott, wir loben dich› anstimmten, war es unser Dank an Gott für alles, was wir in dieser Woche zutiefst hatten erleben dürfen.

Unser Gottesdienst

Reicher Segen floß aus dem morgendlichen gemeinsamen Opfermahl auf unsere Gemeinschaft. Die Verbindung mit Gott machte uns offen und bereit, das durch den Tag Gebotene aufzunehmen und in uns wirken zu lassen. Nach der heiligen Opferfeier hielten wir eine kurze Betrachtung über ‹Der Mensch und die andern› aus dem Buch von Michel Quoist ‹Zwischen Mensch und Gott›.

«Nimm den andern bei dir auf, höre ihm aufmerksam und schweigsam zu, habe Vertrauen zu ihm, verschenke dich dem andern!» Diese Gedanken, ganz aus dem Leben heraus gestaltet, beeindruckten uns tief.

In der abendlichen Andacht schauten wir in Dankbarkeit zurück auf den reichen Tag und empfahlen unsere und unserer Mitmenschen Anliegen der Güte und Weisheit Gottes. Mit einem Gruß an die liebe Gottesmutter beschlossen wir den Tag.

Zum Schlußreferat von H. H. Pfarrer Wild, Appenzell

Jeder Mensch müsse Kind bleiben, müsse ein Diener sein am Mitmenschen, so betonte der H. H. Referent. Jeder Mensch muß den andern erziehen. Keiner steht nur für sich allein, er ist ein Glied des Ganzen. Gott kommt durch Menschen zu Menschen. Wie das geschieht, dafür gibt es keine Rezepte. Immer wieder braucht Gott Menschen, über die der Weg zu ihm führt. Erziehung bedeutet Kontakt mit einem unfertigen Menschen. Sie muß den ganzen Menschen erfassen. Die Gnade baut auf der Natur auf. Will man erziehen, dann muß man selber ein erzogener Mensch sein. Man muß aber auch religiös sein. Die Religion erst gibt den Glauben, der Glaube die Liebe. Ohne Liebe ist jeder Kontakt unmöglich. Letztes Ziel der Erziehung ist Gott. Jedes Profanfach kann zu Gott führen. Gott rechnet mit dem Menschen, wie er ist in seiner Originalität. Man soll darum jedem Kind seine Eigenart lassen, auf daß es in gottgewollter Originalität sein irdisches und ewiges Ziel erreiche.

So rundet sich der Kranz bunter Erinnerung an unvergängliche Tage in Menzingen. Noch vieles wäre zu berichten, von kleinen Ausflügen in der Umgebung des Seminars, vom herrlichen Rundblick zu See und Bergen, von menschlichen Begegnungen und stillen Stunden. Auch die Ausstellung von Kinderphotos wäre sehr erwähnenswert. Ergreifende Aufnahmen von Kindergesichtern, von Kindern bei frohem Spiel und in tiefem Leid möchten sich manchen unverlierbar einprägen. Diese Aufnahmen von Werner Bischof sprachen wortlos das aus, was durch alle Vorträge, Diskussionen und Gebete dieser Menzinger Woche hindurchgeschimmert war: Das Kind als unsere Sorge und unsere strahlende Aufgabe.

Maria Scherrer, unserer lieben Zentralpräsidentin, und ihrer ‹rechten Hand›, Margrit Schöbi, sowie der Leitung des Seminars Bernarda gehört herzlicher und aufrichtiger Dank für all die viele Kleinarbeit, für Planen und Sorgen im Dienste unserer Gemeinschaft.

W. P., B. B., A. H., V. F., H. H.

Verständnis und Hilfe für die Flüchtlinge – immer noch!

Umschau

Zehntausende von Menschen, die während des Zweiten Weltkrieges, vorher schon und auch nach dessen Beendigung Heim und Heimat verlassen mußten, haben bis jetzt keine den Satzungen der Menschenrechte entsprechende Unterkunft, keinen Frieden gefunden. Wir

müssen immer noch helfen. – Die Geschichte der am 17. Juni 1936 ins Leben gerufenen Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe weist in der Chronologie des Jahresberichtes 1961 darauf hin, daß nur dank nie abbrechender Bereitschaft des ganzen

Schweizervolkes bei uns getan werden konnte, was getan wurde. Aber wir verstehen dann auch, daß unsere Hilfe weiterhin nötig ist, und wir fühlen uns alle direkt aufgerufen, unsere so hoch als möglich bemessene Spende beizusteuern, wenn vom 15. Juni bis 15. Juli die

Sammlung für die Flüchtlinge in der Schweiz durchgeführt wird.
(Sammlung für die Flüchtlinge in der Schweiz. Postcheckkonto VIII 33000.)

4. Imhof, Arnold, Mörel VS; 5. Kocher, Peter, Schloßstraße 19, Aesch BL; 6. Streb, Josef, Hitzkirch LU.

Beginn Sommersemester 1962:

7. Boschung, Franz, Überstorf FR; 8. Burri, Frieda, Lentulusrain 4, Bern; 9. Gut, Rudolf, Ed.-Huber-Straße, Großwangen LU; 10. Henny, Rudolf, Meierhof, Obersachsen GR; 11. Jeker, Werner Josef, Mittlere Straße 26, Basel; 12. Jörg, Christoph, Senda, Davos-Platz GR; 13. Keller, Julien, Jaunweg 12, Bern; 14. Lermen, Sr. Birgit, Institut, Menzingen ZG; 15. Maissen, Giusep, Calandastraße 12, Chur GR; 16. Pally, Theophil, Curaglia GR; 17. Rotzer, Joseph, Bratsch VS; 18. Schmid, Niklaus, Hungerbachweg 8, Riehen BS; 19. Schumacher, Theophil, Theaterstraße 3a, Luzern.

Allseits herzliche Gratulation!

nung, die Neuordnung der Haftpflichtversicherung, die Revision der Sterbekasse, den Ausbau des Heimatschutzes und die Mitarbeit für die Ausstellung «Gsundi Chost us eignem Bode». Ein Grundanliegen war all die Jahre aber ebenso sehr die Hebung des Willens der Lehrerschaft, für das Kind nur das Beste für Leib und Geist und Seele zu bieten.

Ein besonderes Wort der Anerkennung sprach der Jahresbericht dem Chef des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat Ulrich, aus, der mit seinem Einsatz und seiner Unternehmungskraft dem Departement ein starkes Relief gegeben habe. Für den Jahresbericht und die geleistete Arbeit dankte die Generalversammlung dem Kantonalpräsidenten K. Bolfig mit anhaltendem Applaus. Der Präsident des Bildungsausschusses Albert Truttmann orientierte über die Weiterbildungsarbeit in Verband, Sektionen und Arbeitsgemeinschaften. Am Kurs für Schulgesang und Schulmusik (Leitung: Seminarlehrer Dr. R. Haselbach, Rickenbach) beteiligten sich in drei Sektionen insgesamt 120 Lehrpersonen. Die Sektion Innerschwyz organisierte eine verkehrs- und eisenbahnkundliche Exkursion nach Basel, die Sektion Einsiedeln-Höfe tagte im Zuger Lehrerseminar und rief zu geselligen Zusammenkünften ein, und die Sektion March ließ sich in Geschichte und Kunstwerke Altendorfs einführen. Auch in den drei Arbeitsgemeinschaften (Lehrerturnverein, Organistenverein, Sekundarlehrergemeinschaft) ist gearbeitet worden. Das kommende Jahr bringt einen Einführungskurs in die Massenmedien, veranstaltet vom Erziehungsdepartement, einen Kurs über die Schweizer Schulschrift, die Mitarbeit an der Ausstellung «Gsundi Chost us eignem Bode», Mitwirkung an der neuen Kommission für Heimatschutz und an der Studiengruppe Naturkunde der IMK. Auch eine Wanderwoche ist vorgesehen. Noch fehlen die Einkehrtag bzw. Exerzitien. Als neue Arbeitsgemeinschaft wurde aufgenommen jene der Werkschullehrerschaft. Dieser Bericht weckte dankbares Interesse. Der Kassabericht wurde genehmigt, die Haftpflichtversicherung in Leistungen und Prämien zeitgemäß erhöht und die Sterbekasse liquidiert. Als neuen Kantonalpräsidenten wählte die Generalversammlung einstimmig den bisherigen Vizepräsidenten Albert Truttmann, der

Pädagogisch-psychologische Examina zur Erlangung des Sekundarlehrerdiploms

am Institut für Pädagogik, Heilpädagogik und angewandte Psychologie der Universität Freiburg/Schweiz.

Ende Wintersemester 1961/62:

1. Buman, Heinrich, Saas-Balen VS; 2. Camenisch, Conradin, Schleus GR; 3. Geisinger, Ursula, Stalden 19, Fribourg;

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Der Kantonale Lehrerverein hielt am 21. Mai in Goldau und auf Rigi-Kulm seine Generalversammlung ab und verband mit ihr jene der Versicherungskasse. Kantonalpräsident Karl Bolfig, der die Generalversammlung wieder in überlegener Speditivität geleitet hat, konnte die Erziehungsbehörden und etwa 200 Lehrerinnen und Lehrer begrüßen, ehrte im Namen des Vereins den fruhern Kantonalpräsidenten, Kantons- und Erziehungsrat Ferdinand Menti, der nach 38jähriger vorbildlicher Arbeit in den Ruhestand getreten ist, mit der Ehrenmitgliedschaft des Vereins und ließ den Jubilaren K. Fuchs, Goldau, und J. Bruhin, Merlischachen, die Ehrennadel überreichen. Im 46. Jahresbericht des Vereins bot der Kantonalpräsident zugleich eine Zusammenfassung dessen, was in den sieben Jahren seines präsidialen Wirkens alles hatte geleistet werden müssen, um zu erweisen, wie notwendig der Verband für die Lehrerschaft ist. Vor sieben Jahren

zählte der Verband 114 Mitglieder, heute 234, früher 89 Lehrer und 18 Lehrerinnen, heute 131 Lehrer und 83 Lehrerinnen. Damals bezog der verheiratete Lehrer mit drei Kindern an Gehalt 6700 Fr., heute 16633 Fr., und die Lehrerin früher 4500 Fr. und heute 13831 Fr. Die Leistungen der Versicherungskasse sind in den Witwenrenten um 245%, in den Waisenrenten um 418% gestiegen. Die sieben Jahre brachten zwei Revisionen der Besoldungsverordnung, der Versicherungskassen-Statuten, das neue Amtliche Schulblatt, mehrere Weiterbildungskurse und dazu eine Fülle von Kleinarbeit verschiedensten Inhalts. Noch vieles wurde bereits angebahnt, und vieles bleibt noch zu tun: die Totalrevision der Schulgesetzgebung, die straffere Konzentration des KLVS und des VKLS auf eidgenössischer Ebene, die berufliche Weiterbildung. Das vergangene Jahr brachte eine Reihe von Vollzugs- und Interpretationsbeschlüssen zur Besoldungsverord-